

FAQ: Kommunikation mit Demenzerkrankten

Weshalb kommunizieren wir?

Menschen sind sozial orientierte Wesen. Damit wir uns untereinander austauschen können, nutzen wir unter anderem die Sprache als Werkzeug zur Verständigung. Mit ihr können wir zum Beispiel Gemütszustände, Wünsche und Ideen ausdrücken oder aber auch Missverständnisse klären. Es ist uns somit möglich mit unserer Umwelt zu interagieren, Informationen aufzunehmen und diese weiterzugeben.

Wie funktioniert der Kommunikationsverarbeitungsprozess bei einem gesunden Gehirn?

Wie eine Festplatte speichert auch unser Gehirn bereits Erlerntes und erlebte Ereignisse ab. Als wäre es selbstverständlich, können wir auf Worte und Bilder aus der Vergangenheit zurückgreifen oder neue Gedanken erzeugen. Geordnet legt unser Gehirn alles dort ab, wo es hingehört. So werden zum Beispiel Erinnerungen im Großhirn abgelegt und das Kleinhirn ist unter anderem für das Gleichgewicht zuständig.

Wie funktioniert der Kommunikationsverarbeitungsprozess bei einem demenzerkrankten Gehirn?

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten an Ihrem Computer. Eine Datei, die Sie im Ordner „Erlebnisse“ abgelegt haben, ist plötzlich nicht mehr auffindbar. Ein Computervirus hat Ihre Dokumente alle durcheinander gebracht.

In einem von Demenz betroffenen Gehirn herrscht „Unordnung“. Der Grund hierfür ist, dass Zellen absterben und somit Nervenströme unterbrochen werden, die für das Verknüpfen von Informationen notwendig sind. Dies betrifft vor allem die Abschnitte des Gehirns, die für Gedächtnis, Sprache usw. wichtig sind.

Wie lässt sich die Gefühlswelt von Demenzbetroffenen beschreiben?

Wenn Sie Demenzerkrankte besser verstehen möchten, dann ist die Auseinandersetzung mit ihrer Gefühlswelt essenziell. Zwar können demente Personen Worte nicht nach Belieben gebrauchen, dennoch ist das emotionale Empfinden genauso ausgeprägt, wie bei einem gesunden Menschen. Grundlegende Gefühle wie Scham, Wut, Verzweiflung oder Freude sind bei demenzerkrankten Personen immer noch vorhanden, kommen jedoch oftmals in Situationen zum Ausdruck, die für außenstehende Personen nicht immer nachvollziehbar sind. Grund dafür ist die Unsicherheit der Erkrankten, die auf Orientierungslosigkeit zurückzuführen ist. Beachten Sie allerdings, dass die Welt, in der Demenzerkrankte leben je nach Mensch und Stadium und Schwere der Krankheit verschieden ist.

Die demenzerkrankte Person und ich

Wie verhalte ich mich richtig?

Machen Sie sich stets bewusst, dass Demenz eine Krankheit ist. Wenn Sie eine demenzbetroffene Person daher bereits zum fünften Mal in Folge fragt, was es heute zu essen gibt, dann steckt keine böse Absicht dahinter. Versuchen Sie Verständnis für die Situation der/des Betroffenen aufzubringen und kritisieren Sie ihr/sein Verhalten nicht. Nachstehende Tipps können dazu beitragen, dass die Kommunikation mit Demenzerkrankten erfolgreich verläuft:

- Begegnen Sie Demenzerkrankten immer mit Respekt.
- Verhalten bzw. Stimmungsschwankungen der/des Betroffenen nicht persönlich nehmen.
- Kritisieren Sie nicht jeden einzelnen Fehler, sondern loben Sie stattdessen, wenn etwas richtig gemacht wurde. (z.B. „Heute hast du dich wieder schön gekämmt.“)
- Nicht überfordern: Stellen Sie wenn möglich geschlossene Fragen. (z.B. „Möchtest du ein Wurstbrot oder ein Marmeladebrot haben?“ NICHT: „Was möchtest du denn essen?“)
- Bedenken Sie: Eine demenzbetroffene Person ist ein erwachsener Mensch und kein Kleinkind. Behandeln sie diese daher dementsprechend.
- Bauen Sie Beziehungen zu der demenzerkrankten Personen auf. (z.B. Vertrauen aufbauen und Sicherheit vermitteln)
- Stellen Sie Blickkontakt her.
- Wiederholen Sie wichtige Informationen mehrmals mit denselben Formulierungen.
- Nehmen Sie auf die psychischen Bedürfnisse von Demenzbetroffenen, beispielsweise auf den Gemütszustand, Rücksicht. (Ist sie/er gut oder schlecht gelaunt. Braucht sie/er Ruhe usw.)

Was kann mir bei der Kommunikation helfen?

Um die Kommunikation mit dementen Personen zu erleichtern, können folgende Hilfsmittel eingesetzt werden:

- Berührungen können Vertrauen schaffen.
- Fotos und Videos sind eine visuelle Gedankenstütze. (z.B.: Erinnerungsalbum)
- Musiktherapie weckt Erinnerungen und spricht Gefühle an.
- Kunsttherapie kann helfen, Emotionen auszudrücken.
- PET-Therapie – die Arbeit mit Haustieren – schafft Vertrauen und Sicherheit im Umgang mit Intimität.
- Validation ist eine Methode, die den Umgang mit und den Zugang zu dementen Personen erleichtern soll.

Wodurch können Kommunikationskonflikte auftreten?

Demenzerkrankte Personen können ihr eigenes Verhalten nicht reflektieren. Im Folgenden finden Sie beispielhaft einige Ursachen für Konflikte:

- Die demente Person erkennt Gegenüber nicht – Abwehrhaltung ist die Folge.
- Die/Der Betroffene hat Angst und verhält sich irrational.
- Frustration, z.B. durch die mangelnde Fähigkeit sich zu artikulieren.
- Die/Der Betroffene verhält sich aggressiv.
- Unbegründete Anschuldigungen der dementen Person (z.B. sie/er beschuldigt Sie etwas gestohlen zu haben).